

Neue Virusvariante macht Sorgen

Seit drei Jahren wütet in den Vereinigten Staaten die Hochpathogene Aviäre Influenza, umgangssprachlich Vogelgrippe oder Geflügelpest genannt. Während bisher der weltweit verbreitete Stamm H5N1 die Geflügelbestände dezimierte, wurde kürzlich im Bundesstaat Mississippi erstmals seit 2017 auch die für Menschen

deutlich gefährlichere Variante H7N9 nachgewiesen. Laut WHO liegt die Sterblichkeitsrate für Menschen hier bei 40 Prozent. Zum Vergleich: An H5N1 erkrankten seit 2022 etwa 70 US-Bürger, vorwiegend Personen, die direkten Kontakt zu positiv getesteten Rinder- und Geflügelbeständen hatten. Nur einer davon verstarb.

sehr fokussiert auf den österreichischen Markt sind.“ Ausführen in die USA gingen sich entsprechend sowohl mengen- als auch wertmäßig nicht aus. Ähnliches dürften die US-Beamten auch in anderen Ländern zu hören bekommen haben. Medienberichten zufolge wurden mittlerweile Branchenverbände in Deutschland, Dänemark, Schweden, Finnland und den Niederlanden kontaktiert. Dass die Vereinigten Staaten überall abblitzen, habe laut Wurzer aber nichts mit den laufenden Zollstreitigkeiten zu tun: „Ganz Europa ist derzeit durch die Vogelgrippe knapp versorgt, der Großhandel kauft derzeit zu extrem hohen Spotmarktpreisen.“ Amerikanische Verhältnisse drohen hierzulande aber nicht, gibt der GWÖ-Chef Entwarnung: „Unsere Legehennenbetriebe produzieren momentan auf Volllast, die Eierversorgung

für das nahende Osterfest ist jedenfalls gesichert.“ Die mancherorts knappere Lage sei der verstärkten Nachfrage der Gastronomie geschuldet. „Jene Betriebe, die sonst über den Großhandel ausländische Eier beziehen, kaufen wegen der niedrigeren Preise zum Teil im Lebensmittelhandel ein“, so Wurzer.

Für LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger zeigt der Anruf aus den USA in Österreich einmal mehr, welchen Wert die Produktion im eigenen Land hat: „Eigenversorgung ist ein hohes Gut. Dass ein riesiges Land wie die USA Eier aus Europa importieren will und sogar über seine Botschaft in Österreich angefragt hat, verdeutlicht, dass Versorgungssicherheit keine Selbstverständlichkeit ist.“

„Die Anfrage verdeutlicht, dass Versorgungssicherheit keine Selbstverständlichkeit ist.“

JOSEF MOOSBRUGGER

Und wie kommen die Amerikaner nun wieder zu (preisgünstigen) Eiern? Laut Wurzer dürften sie in Europa am ehesten in den Niederlanden fündig werden. Agra-Europe zufolge hat auch die Türkei Bereitschaft signalisiert, ihre Exporte auszuweiten. Bis Juli könnte das Land 15.000 Tonnen Eier liefern. Insgesamt wären demnach 2025 bis zu 420 Millionen Export-Eier möglich, ein Vielfaches der üblichen Menge.

ÖSTERREICH

Genügend Eier trotz knappem Angebot

Die globale Marktlage hat auch Auswirkungen auf Österreich. Warum heimische Legehennenhalter davon nur bedingt profitieren.

Auch hierzulande sind Eier dieser Tage heiß begehrte. Das ist nicht zuletzt der alljährlichen Nachfragespitze zum Osterfest geschuldet. Laut aktuellem Marktbericht der Österreichischen Frischeier Erzeugergemeinschaft (EZG Frischei) verursachen die Vogelgrippeausbrüche nicht nur in den USA und Europa, sondern weltweit große Turbulenzen auf den Märkten. Die Spotmarktpreise sind demnach seit geraumer Zeit im Höhenflug.

Laut Geflügelwirtschaft Österreich-Geschäftsführer Michael Wurzer partizipieren die hiesigen Legehennenhalter daran nicht unmittelbar. Es sei üblich, dass die Produktion einer gesamten Legeperiode zu vertraglich festgelegten Preisen abgenommen werde, erklärt er. Wiewohl das jetzt keine sofortigen Mehreinnahmen für die Bauern bringt, habe das in Phasen mit geringerem Konsum und niedrigeren Weltmarktpreisen Vorteile. Wurzer: „Die Eier werden auch in den Sommermonaten zu stabilen Preisen abgenommen.“ In anderen Ländern müssen die Packstellen dann auf den Export und die verarbeitende Industrie ausweichen. Die dort zu erzielenden Kilopreise seien laut Wurzer für die bäuerlichen Betriebe in Österreich aber „meist nicht kostendeckend“.

Eier sind momentan auch in der Alpenrepublik aus allen Haltungsformen knapp, heißt es indes von der EZG Frischei. „In Österreich ist das Produktionsniveau hoch, aber da derzeit keine billige Ware in Europa zur Verfügung steht, gerät der Markt zunehmend

unter Druck“, teilt man mit. Laut Wurzer müsse man sich zu Ostern aber keine Sorgen über Engpässe machen: „Wir werden die Österreicher mit ausreichend Frischeiern versorgen können.“ Nach den Feiertagen trete dann ohnehin die saisonübliche Entspannung ein.

Generell ist der Eierkonsum in Österreich in den vergangenen zwei Jahren angestiegen. Statt 230 Eiern werden mittlerweile 248 Eier pro Kopf und Jahr verbraucht. Vor diesem Hintergrund erklärt auch der Obmann der Geflügelwirtschaft Niederösterreich, Martin Schroll: „Wir wissen das Vertrauen der Verbraucher in unsere regional produzierten Eier sehr zu schätzen. Das werden wir nicht aufs Spiel setzen, indem wir auf kurzfristige internationale Anfragen reagieren und unsere Eier zu höheren Preisen exportieren.“ LK Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager betont dennoch die Notwendigkeit ausreichend hoher Erzeugerpreise zur Absicherung der Versorgung im Land: „Für eine zukünftige Sicherstellung der Versorgung mit heimischen Eiern sind Erzeugerpreise erforderlich, welche Neuinvestitionen ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle Marktteilnehmer mit ins Boot.“ Dem LK-Chef zufolge haben sich die Stallbaukosten binnen zehn Jahren verdoppelt, auch Energie- und Personalkosten hätten angezogen. „Die gesamten Mehrkosten müssen in der Preiskalkulation bei Eiern berücksichtigt werden, sonst finden wir keine neuen Betriebe“, so Schmuckenschlager.

